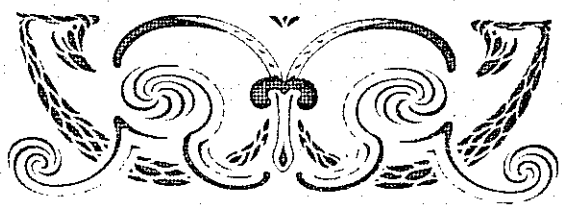


# Urfunde über den Bau der Burg Hanstein 1308.

Staats-Archiv München.



**W**ir Heinrich der Ältere und Luppold gen. von Hanstein, Brüder, bekennen hiermit öffentlich, daß wegen des Baues auf dem Berge Hanstein, der dem Erzbischof Peter von Mainz, unserem Herrn, gehört, folgendes Übereinkommen zwischen unserem Herrn und uns geschlossen worden ist: Wir werden dort eine Burg bauen, zuerst aus Holz, dann aus Stein auf unsere Kosten. Nach dessen Vollendung, wenn sie erbaut ist, kein

Recht haben, außer daß wir auf ewig erbliche Beamte und Burgherren dieser Burg sein werden wir und unsere lehnfähigen männlichen ehelichen Nachkommen. Die Burg soll eine unserem Herrn, dem Erzbischof und seinen Nachfolgern und der Mainzer Kirche geöffnete Befestigung sein, wie andere ihr eigentümliche Befestigungen wie z. B. Rastenberg und andere Burgen. Sie (d. h. der Erzbischof und die Mainzer Kirche) sollen uns in der Not schützen, wie andere ihre Burgherren und wir sind verpflichtet, ihnen in Allem beizustehen und nach allem Vermögen treu zu dienen.

Die Wächter der Turme (wenn sie erbaut sein werden), Türhüter und die Burgherrenschaften werden unserem Herrn, seinen Nachfolgern und der genannten Kirche für ewige Zeiten huldigen und ihnen oder ihren zeitigen Beamten auf dem Rastenberg in ihrem Namen, aber auch uns als Erb-Beamten und Burgherren schwören. Ihre Einsetzung und Entlassung steht uns zu, doch mit Wissen des Erzbischofs oder des Beamten in Rastenberg; und sobald dem Erzbischof oder der Kirche einer oder mehrere von den Besatzungsmannschaften aus irgend einem Grunde nicht gefiele, so sollen wir ihn oder sie sofort

entlassen und andere aufnehmen, auf ihr Geheiß. Unser Herr wird uns 10 Mark lötligen Silbers jährliche Rente anweisen, wofür wir die nötige Besatzungsmannschaft stellen werden; darüber hinaus dürfen wir nichts fordern. Wird uns aber unser Herr mit 100 Mark lötligen Silbers die genannte Rente (von 10 Mark) abkaufen, so soll die Rente unserem Herrn abgelöst sein, und gibt er uns einen Teil (von 100 Mark), so soll ein entsprechender Teil der Rente unserem Herrn und der Kirche abgelöst sein. Und wenn unsere Familie ohne männliche lehnfähige Erben ausstirbt, soll die Burg mit den erwähnten Einkünften unserem Herrn und der Mainzer Kirche heimfallen. Wir versprechen auch, das alles getreu zu halten, wie wir darauf einen körperlichen Eid abgelegt haben; zur größeren Sicherheit haben wir die unten genannten Zeugen und Bürgen gestellt. Werden wir aber die Bestimmungen nicht erfüllen, so haben wir uns freiwillig folgenden Strafen unterworfen: wir sollen dann des Rechtes und Nutzungs an der Burg verlustig gehen und alle Einkünfte und Lehenanteile, die wir von der genannten Kirche bekamen,

sollen in das Eigentum dieser Kirche übergehen, und wir sollen treubündig und uneinzig genannt werden. Wir verzichten dabei auf alle Einrede u., womit wir uns schützen könnten. Zeugen und Bürgen sind: Friedrich und Dithard von Rastorf (Siegel Nr. 3 und 4), Bertold von Adelespach (S. 5), Heidenreich gen. Struz von Gladebeck (S. 6), Hildebrand von Hardenberg (S. 7), Werner von Westerbürg (S. 8), Werner von Schweinsberg (S. 9), Ritter Heinrich von Schweinsberg, Bruder des Werner von Schweinsberg (S. 10), Johannes von Hardenberg (S. 11) und Dittmar von Adelespach (S. 12), Knappen. Zur Befestigung sind die Siegel des Luppold, Propstes der Kirche zu Nörten (ein v. Hanstein) (und zwar auf meine, Luppold's von Hanstein Bitten, da ich kein eigenes Siegel habe), mein des vorgenannten Heinrich von Hanstein und der als Zeugen und Bürgen genannten Ritter und Knappen angehängt worden. Und wir der Propst Luppold und wir die Zeugen und Bürgen bekennen, daß wir unsere Siegel auf Bitten der Brüder Heinrich und Luppold von Hanstein haben anhängen lassen. Datum Fritzlar 4. Oktober 1308.

